



boten erscheine. Er sei darum bereit, in Fällen, wo die Seuchenbekämpfung in größeren sehr verwickelten oder bedrohlichen Gebieten Schwierigkeiten machen sollte, durch an Ort und Stelle zu führende Verhandlungen ermitteln zu lassen, wie es möglich sei, den vorliegenden Verhältnissen Rechnung zu tragen und den berechtigten Wünschen der beteiligten Kreise am besten zu entsprechen.

### Zur Frage der Fleischsteuer.

Von einem Beamten erzählt die „Deutsche Tageszeitung“ folgende Mitteilung: „Mein Onkel, ein Lederhändler, hat seit einiger Zeit noch ein Dutzend Gammel, Mittelstücke, auf sein Lager. Der Händler bietet ihm für einen 80 Pfundigen Gammel als Höchstpreis 20 Mark; mein Onkel möchte gern 2 bis 3 Mark mehr haben; aber es findet sich niemand, der das zahlen will. Der Händler wird die Gammel daher für den obigen Preis bekommen müssen. Das soll jetzt etwa 2 Mark, das Schlachtgewicht beträgt etwa 40 Pfund. Mit hin kostet ein Pfund aus geschlachtetes Fleisch 45 Pf. Der Ladenpreis ist hier nicht unter 90 Pf. Ein anderer Verkäufer von mir ist Landfleischler, d. h. er wohnt auf dem Land und führt zum Verkauf in die Stadt. Er äußerte sich mir gegenüber dahin, daß er nie so viel verdienen, wie gerade zur Feuerung, weil er dann nur wenig teurer als sonst einkaufe, aber um so teurer verkaufen könne.“

**Vom Reichskanzler.** Der König der Belgier stattete am Dienstag dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg im „Grand Hotel“ zu Paris einen Besuch ab. Dem folgte der Reichskanzler mit Gemahlin einer Einladung zum Diner bei Prinz und Prinzessin Rupprecht von Bayern, an dem der König und die Königin von Belgien teilnahmen. Wenden fand beim deutschen Vorkonzern in Paris, Erzherzog von Sachsen, ein Diner statt.

**Von der Reise des Staatssekretärs Dr. Solf** wird aus Tanga gemeldet: Der Staatssekretär fuhr am 19. August von Tabora bis zur Westküste der Mittelafrika. Von dort trat er am 20. August die Rückreise über Dabawa, Bafusa und Wawo an. Nach dem Wiederertrinken in Dar-es-Salaam trat er am 28. August die Weiterreise nach Tanga an und besuchte unterwegs über Neu-Mofosi noch verschiedene Ortschaften.

**Sühne für die Ermordung des Deutschen Ovis in Marokko.** In Sachen der Ermordung des Deutschen Ovis in Marokko hat Frankreich, wie die „Landeszeitung“ für beide Weltkugeln“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, einer angemessenen Sühnezahlung der schuldigen Stämme unter Garantie Frankreichs im Prinzip zugestimmt.

Zur Förderung des Kleinwohnungsbaus. Die Stadterweiterung in Düsseldorf beschloß über die letzten Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von drei Millionen für Herstellung zweier Hypotheken zur Förderung des Kleinwohnungsbaus.

**Sozialdemokratische Versammlungen.** Auf Dienstag Abend hatte die Berliner Sozialdemokratie nicht weniger als anderthalb 10 Versammlungen in Berlin einberufen, um gegen die Preissenkung zu protestieren. Außerdem war noch eine große Anzahl von Versammlungen in den Westkreisen Teltow-Beeskow und Niederbarnim abgehalten. Die üblichen, fast allen bekannten Entschuldigungen, in welchen die Regierung „zur schließlichen Deckung der Grenzen, zur sorgfältigen Einberufung des Reichstages“ und die Kommunalverordnungen „zur allgemeinen Maßnahmen“ aufgeführt wurden, wurden überall mit der bekannten „Einstimmigkeit“ am Schluß der Versammlungen angenommen.

## Ausland.

### Italiens Finanzen.

Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß die Haupteinnahmen Italiens im Monat Juli und August 348 144 000 Lire betragen, was eine Mehrernte von 20 400 000 Lire gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1911 bedeutet. Die Monate Juli und August haben in den vergangenen Jahren nie eine solche Mehrernte gezeigt, in diesen Monaten sind die Einnahmen gewöhnlich geringer als in den anderen und die durchschnittliche Mehrernte der letzten sechs Jahre im Juli und August war 10 700 000 Lire.

### Zu den Dumawahlen in Rußland.

In Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa und Nizza werden die Dumawahlen nicht vor dem 28. Oktober stattfinden. Für die übrigen Orte sind verschiedene Termine angesetzt, jedoch mit der Bedingung, daß die Duma nicht später als am 28. November eröffnet wird.

### Verhaftung eines Spions in Rußland.

Der ehemalige russische Unteroffizier Chowa now wurde am Dienstag, als er Kitzgen eines wichtigen besetzten Brückenüberganges anfertigte, in der Nähe von Cronob verhaftet. Chowa now soll zugegeben haben, daß er mit mehreren ihm untergeordneten Geheimagenten Spionage zu Gunsten der Deutschen treibe. Er habe u. a. die Absicht gehabt, die Pläne der Festung West-Sibowost an die deutsche Regierung auszuliefern.

### Die Mächte und die Panamakanalbil.

Entgegen der Meldung englischer Mächte, daß auch außer England andere Mächte gegen die Panamakanalbil Stellung genommen hätten, erzählt unser Berliner Vertreter, daß bisher, soweit europäische Regierungen in Betracht kommen, sich noch kein Kabinett, mit Ausnahme des Londoner, mit der Frage der Abgaben für die Durchfahrt durch den Panamakanal beschäftigt hat, weil diese Veranlassung dazu vorliege. Die Panamakanalbil verleihe nur englische Rechte.

### Zu den nationalistischen Umtrieben in Ägypten.

Die Polizei in Stambul hat den Chefredakteur eines türkisch-arabischen Blattes namens Nigawid, der ein Gegner ist, unter dem Verdacht verhaftet, daß er an den nationalistischen Umtrieben in Ägypten und an dem Komplotz gegen den Sultan, Lord Kitchener und den Premierminister beteiligt gewesen sei. Das Blatt war von jungtürkischen Komitee subventioniert worden. Ägyptische Mächte besaßen, das jungtürkische Komitee sei in dieser Angelegenheit verwickelt. Das Komitee von Saloniki habe das ägyptische Komitee aufgefordert, Anleihe gegen Staatskammer zu vergeben und so dann das Volk aufzuwiegen.

### Türkische Anleihe.

Wie verlautet, legte der Finanzminister im türkischen Ministerrat die Notwendigkeit einer Anleihe von 5 Mil-

lionen Pfund dar. Eine englische Gruppe bot bereits 4 Millionen Pfund an.

### Marokko.

Aus Marokko wird gemeldet: Der Scherif Moukri erklärte, er habe von El Glaoui einen Brief erhalten, in dem berichtet wird, daß die französischen Gesandten in Marokko sich gesunden und wohlhabend seien. Sie würden sich behandeln und befinden sich in einem von Soldaten El Glaouis bewohnten Hause. Generalresident Lyautey ist nach Rabat zurückgekehrt. Später erhalten wir noch folgendes Telegramm aus Marokko, 4. September: Wie aus glaubwürdiger Quelle aus Marrakech berichtet wird, hat sich unter Führung von El Glaoui und Mugi eine starke Partei gegen El Ghiba gebildet. Sie erwartet die Ankunft der Franzosen in der Nähe der Stadt, um sich gegen den Präsidenten zu erheben.

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Paris hat die vom Kriegsminister Willerand zur Prüfung der Frage des Soldes des Wehrungskorps in Marokko eingesetzte Kommission beschlossen, daß vom 1. September ab sämtliche in Marokko stehenden Truppen doppelte Sold erhalten sollen. Die Kosten werden dadurch um jährlich 8 Millionen Franks erhöht werden.

### Mexiko.

Einem Telegramm aus Mexiko zufolge haben 1400 Aufständische unter dem Befehl des Generals Orozco die Stadt Dinaja (Mariko) ohne einen Schuß abgegeben. Die aus Bundesstruppen bestehende Besatzung sei in die Berge entflohen.

**Verzinsigte Staaten von Amerika.** Infolge der starken Stimmenabgabe der Demokraten und der Roosevelt-Partei bei den gestrigen Wahlen in Vermont erlangte die Republikaner bei der Gouverneurswahl nicht die Mehrheit, wie seit Jahren nicht vorgekommen ist.

## Die Kaiserfrage in Zürich.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

— Zürich, 8. September 1912, morgens.

Als die Kunde von der Entkränkung des deutschen Kaisers uns erreichte, da fiel es wie ein Feuerzeichen über die Stimmung der Bevölkerung. An die Stelle der frohen Erwartung trat schmerzliche Enttäuschung und herzliches Mitleid. Man versagte mit Spannung die Reichsfeierliche und einmütig erwidert auf, als es sich der Kaiser habe seine gewohnte Spannkraft und Gestaltigkeit wieder erlangt. Und daß er nun doch kommt — freilich unter etwas erhöhter Mitwirkung des früher mitgeteilten Programms — macht ihn uns noch einmal so lieb und wert, denn wir erleben daraus, daß er wirklich an diesem Beschick hängt. Und nun erleben wir nicht nur den Kaiserbesuch. Zur Zeit, wo ich dieses schreibe, trennen wir noch wenige Stunden von der Ankunft des Kaisers in Zürich. Als ich gestern (Montag) Abend hier ankam, herrschte bereits das erwartungsvolle bewegte Leben und Treiben, wie es am Vorabend eines Festes sich zu entwickeln beginnt. Dekorazione, Zimmerleute, Gärtner und natürlich die Zeitungsschreiber sind heute die glücklichsten Leute in Zürich. Ich machte, nachdem ich mich in der schon vor drei Wochen befohlenen Quartier etabliert hatte, zuerst einen Orientierungsummel durch die Stadt Zürich auf der Route, die der Kaiser auf seiner Fahrt nach der Villa Riethberg nehmen wird.

Zürich ist Großstadt; in den jetzt letzten Jahrzehnten hat diese so herrlich am See gelegene, lebhafteste Industriestadt einen unerhörten Aufschwung genommen und durch die Eingemeindung der Vororte eine Einwohnerzahl von fast 200 000 Seelen erreicht. Während sich die Altstadt, von der Bimmel durchflossen, mehrheitlich am oberen Ende des Sees gruppiert, ziehen sich die Vororte links und rechts dem See entlang hinab. Prachtvolle Schlösser, anmutige Villen, herrliche Parks und Anlagen, die dem See einfließen. Volkreiche industrielle Ortschaften spiegeln sich im See, der von stolzen Dampfschiffen, von unaufhörlichen Seel-, Auberjährlingen und Motorbooten durchzogen wird. Die Schönheit der Stadt Zürich hat Ernst Zahn, der bekannte Schweizer Dichter, in folgenden tiefempfindenden Versen besungen:

Die Bäume rauschen tief und bang,

Die Sonne leuchtet ferbermalt,

Oh wie meinen Abendganz,

Oh wie meine Heimatsstadt.

Die Wälder hinaus ins Hügelland

Alles ist ein paar Gassen mehr

Und ich, der jeden Schritt kennst,

Freud und Leid ist in dem Schritt einher

Das ist die gleiche Dorgente,

Das dort vertraut das Auge sucht,

Nach rapt, vom letzten Strahl umsonst,

Der alten Münstermaiere Tugend.

Nach altem auf blauer See das Weiß

Der windgeblähten Segel auf,

Nach grüßt der frische Silberkreuz

Aus Ferner mürbenhaft herauf.

Sei du, mein Zürich, wie der Welt,

Dem wieder reich die Mühen quillt,

Dem eine immer größte Welt

Von Hoffnungen im Wufen schwillt.

Der feiner Jugend Sehen vorer

Und nun sich recht und stolz sich trägt,

Das doch so schuldig wie sie zuvor

Der Welt noch trübt, das Herz noch schuldig

Meinen Segelzug durch die Stadt begann ich am Befehrsplatz. Es ist ein weites, schöner Platz, der mit dem Linth-Eicher-Denkmal geziert ist. Der Platz präsentiert sich durch seinen reichen Fahnenmisch in besonders festlichem Gewande. Die großen Säulen, die ihn umgeben, — „National“, „du Nord“, „Gottfried“, „Lobis“ und wie sie alle heißen, haben durch prächtigen Blumenschmuck und Blumensträußen und Festschmuck das stürze beigezogen. Die ganze, ziemlich lange Straße von Bahnhof bis zur Villa Riethberg, dem Abteilungsquartier des Kaisers, ist in eine Flaggen-Allee umgewandelt, die gezeichnete Dekoration für die meist beidseitig mit Blumen eingekleideten Straßen, deren frisches Grün ja doch den schönsten Schmuck bildet. Freilich haben sich auch Geschäftshäuser und Privatwohnungen umgeben und viel Geld für die Dekoration aufgewendet. Da ist das Hotel „Baur an einer“, das Fenster und Balkone wunderbar mit einer Fülle von roten Rosen überzogen hat, da ist der Nordwestliche Moos, die Hamburg-Amerika-Linie, die durch silberne Dekorationen hervorragt, da sind es namentlich die Schweiz, Wienmannschaft und die Inselverkehrsvergesellschaft Zürich, die mit prachtvollen Fahnen und Fahnenabzeichen glänzen. Die weiße Villa des Seidenfabrikanten Henneberg braucht keinen künstlichen Schmuck. Die architektonisch schönen Formen sind nur durch Blumenschmuck noch mehr hervorgehoben. Ritz und rechts vom See erheben sich Zuckerröhren, Eichen und Stiele, die bereit ausdauern sind. So kam ich nach einer halben Meile zum Bahnhof, wo die Gestirne, wo sich inmitten eines herrlichen Parks die Villa Riethberg erhebt. Das Störchen, flankiert von zwei Silberbäumen, ist geschlossen, eine schickliche Straße, daß der Eingang an einer andern Straße zu finden ist. Dort steht aber mit großen Buchstaben zu lesen: „Der Eintritt in diese Wohnung ist hiermit streng verboten!“ Ein solch strenges Verbot wirkt auf einen einigermaßen wachen Journalisten immer irritierend, und so trete ich ohne Zögern durch die trotz des Verbotes geöffneten Tore und melde mich im Hof des „Störchens“. Er war nicht anwesend, seine Gattin drehte meine Karte ein paar mal ungeschicklich in der Hand hin und her, indem sie zögernd bemerkte, daß vor einer Viertelstunde er ein französischer Berichtserhalter abgewiesen worden sei, und daß die dem Kaiser vorausgeschickten und bereits im Schloß abgehängten Briefschaften gegeben hätten, niemand mehr eingelassen. Ich machte die Dame nun darauf aufmerksam, daß ich für die Halle & Zeitung, die älteste konservative Zeitung Deutschlands, schreibe und daß es mir von höchstem Interesse sei, wenigstens einen Blick auf den Besuch der Villa zu bekommen. Und meine Bitte hatte Erfolg; die Frau Verwalter gab mir einen Gärtnerburschen mit, der mich für einen Moment in die Villa beschickte. Dieser, von Beruf Gärtner, präsentierte sich mir als sehr liebenswürdiger Mann, der allerdings über mein eigenmächtiges Vordringen etwas erkaunt war, sich dann aber mit gutem Humor ins Unvermeidliche schickte. Allerdings war er stark beschäftigt und so trat er mich beim unfern Durchgang um die Villa in ziemlich beschleunigter Gewand an.

Es ist fürwahr ein höchst künftiger Aufenthalt. Ich erinnere es im ersten Moment an das Adlonien, und einem Kollegen aus Berlin, der sich am Tage vorher in ähnlicher Weise in die Villa begab, gelang es ebenfalls. Die viele Ausstellungen, die dem herrlichen Blick auf den See und die herrlichste Pflanzen- und Tierwelt, der Pracht der Statuen, dazu der eleganten, feingekleideten Pan des weißen Schloß, das alles gibt ein Stimmungsbild vom süßlichen Zauber. Nichts leidet nur der tieflaue Himmel! Der Verwalter führte mich sofort nach in den Wintergarten, der, sonst mit Palmen besetzt, zu Ehren des Kaisers in ein Meer von weißen Geysern umgewandelt ist. Die weißen Geyser sind zum Ausguss (nachdem die Pflanzen wundervoll ausgefallen). Am roten Empfangsplatz befindet sich ein wertvoller Stuhl von Richard Wagner, der bekanntlich dieser Villa und ihren früheren Besitzern sehr nahe gelanden hat. Nach einem Blick in den Park, dessen wertvollster Schmuck sich in dem herrlichen, unheimlichen Baumhain befindet, dem begleitet mich der Verwalter bis zum Ausgangsport (nachdem ich mich noch ganz sicher zu sein, daß ich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf dem Grund und Boden dieses Besitzums stehen. So habe ich nun doch noch, trotz Verbot, einen Blick in diese Räume werfen dürfen, die nun für drei Tage dem deutschen Kaiser herrlichen Aufenthalt bieten sollen. Er hat sich noch ganz ruhig gezeigt. Er hat sich wieder draußen bin, vielleicht könnte ich doch ein gefälliger Besuch sein). Im Geyserhaus erzählt er mir, daß die Besitzerin der Villa zu den reichsten Leuten Zürich gehört — die Ausstattung der Villa auf dem Kaiserbesuch hin, banale Verbesserungen im Wintergarten, u. a. m., hat er selbst gemacht und hat eine Villa von 200 000 L. Celonomegezeichnet, die zum Teil von Verwandten bewohnt werden, teils vermietet sind, auf















